
EDITORIAL

Der Himmel ist unser Ziel

Den Himmel kann kein Mensch beschreiben. Auch die Himmelsgeister können uns Menschen nur bruchstückhaft den Himmel schildern. Sie müssen sich dazu der menschlichen Sprache bedienen und damit die unendliche Herrlichkeit und Vollkommenheit reduzieren auf menschliche Begriffe. Himmlische Empfindungen und Gefühle sind unaussprechlich. Deshalb schreibt Paulus im 1. Kor 2, 9: «Vielmehr gilt hier das Sprichwort: Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in kein Menschenherz gedungen ist, das hat Gott denen bereitet, die Ihn lieben.»

Paulus wurde in der Verzückung in einen Himmel entrückt. Er schreibt über sich im 2. Kor 12, 2-4: «Ich kenne einen Menschen in Christus. Es war vor 14 Jahren. Ob er im Leibe oder ausserhalb des Leibes war, weiss ich nicht. Gott weiss es. Der Betreffende war entrückt bis in den dritten Himmel. Und ich weiss, dass der betreffende Mensch, ob im Leibe oder ausserhalb des Leibes, ich weiss nicht, Gott weiss es, ins Paradies entrückt wurde und unsagbare Worte hörte, die ein Mensch überhaupt nicht aussprechen kann.» Und Jesus sprach: «Euer Herz bange nicht. Glaubt an Gott und glaubt an mich. Im Hause Meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich es euch gesagt. Ich gehe hin euch eine Wohnstätte zu bereiten. Wenn ich hingegangen bin und euch eine Wohnstätte bereitet habe, dann will ich wiederkommen und euch zu Mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin. Ich gehe hin euch eine Wohnung zu bereiten. Dann komme ich wieder und hole euch zu mir, damit auch ihr dort seid, wo ich bin.» Joh 14, 1-3

Auch die Offenbarungen dieses Heftes können uns nur einen winzigen Bruchteil des himmlischen Wirkens vor Augen führen. Wenn wir die Liebe Jesu erahnen, die aus seiner Lehre fliesst, die Wunder betrachten, die er gewirkt hat, dann bekommen wir erst eine ganz kleine Ahnung, wie herrlich, lichtvoll, voll Güte und Liebe die himmlische Existenz ist.

Im Menschen ist seit Urzeiten eine Sehnsucht nach dem Guten, dem Wahren, dem Edlen und dem Heiligen; ja, nach dem Himmel. Wir tragen ein Stück Himmel in uns, den göttlichen Funken, den Odem des Lebens. Einst waren wir Söhne und Töchter Gottes, wie Jesus selbst es im Gleichnis vom «Verlorenen Sohn» darstellt. Wir haben uns auf die Seite Luzifers gestellt, weil wir der Versuchung des Stolzes erlegen sind und wurden vom heiligen Erzengel Michael abgestürzt. Nun sind wir wieder auf dem Heimweg zum Vater. Er schickte uns Seinen Sohn, um uns durch Sein Leben, Seine Lehre und Sein Sterben am Kreuz den Weg zum Himmel wiederum zu öffnen. Den Weg aber müssen wir in freier Entscheidung selbst gehen. Wir sind dann auf dem richtigen Weg, wenn wir das grösste Gebot befolgen, in dem Jesus das ganze Gesetz und die Propheten zusammengefasst hat: «Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus ganzem Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüte und aus all deinen Kräften. Das zweite lautet: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ein anderes grösseres Gebot als diese gibt es nicht.» Mk 12, 30+31

Der himmlische Vater kommt uns in unendlicher Liebe entgegen, denn Er will alle Seine Geschöpfe wieder bei sich im schönsten Licht, in der ewigen Glückseligkeit. Gott schenkt uns in vielen Wundern der Natur wie in persönlichen Zeichen, welche jeder Mensch erleben darf, himmlische Kraft und Gnadenerweise Seiner Nähe. Jesus nennt uns Seine Brüder und Schwes-tern und eilt uns jeden Tag zu Hilfe, wenn wir diese erbitten. Jesus ist auch nach der Himmelfahrt bei uns geblieben im Testament der heiligen Eucharis-tie. Wenn der Priester Brot und Wein verwandelt, dann senkt sich der Himmel auf die Erde nieder und wir dürfen glaubend Jesus Christus anbeten, Ihn um alles bitten. Wir dürfen Ihn im heiligen Mahl aufnehmen in unser Herz. Wir erleben schon als Mensch in diesem Geheimnis des Glaubens Himmel auf Erden. - Wir erleben die Gottverbundenheit im Gebet, im Lesen der Heiligen Schrift, im Lesen der Offenbarungen Gottes. Wenn wir zum Wohle des Nächsten handeln, wenn wir unsere Seele erfüllen mit guten Gedanken, kommen wir Gott näher. Auch in der Natur ist Gottes Spur. Auf Schritt und Tritt zeigt sich Seine Schöpferkraft in den Landschaften, in der vielfältigen Gestalt des Wassers in den Pflanzen, den Tieren, den Mineralien.

Paulus sprach immer wieder: «Suche das Himmelreich nicht irgendwo. Die Seele ist das Tor zum Himmelreich. Unsere Seele ist Sender und Empfänger von Gedankenkräften. Unsere Seele ist der Speicher von allem, was unsere Sinne wahrnehmen.» Unsere Seele sollen wir mit Liebe und Licht erfüllen. Dann werden wir selbst ein Zeichen des Himmels für unsere Mitmenschen. Dann wird das Zeichen Christi auf unserer Stirn immer strahlender. Dann dürfen wir nach erfülltem Erdenleben auffahren in einen Himmel. Dort wird ewige Freude, ewiges Dienen in Dankbarkeit und ewiges, sinn-erfülltes Schaffen zur Ehre Gottes, zum Wohle aller Wesen sein!

St. Michael sprach am 1.11.1975, an Allerheiligen: «Heute ist Fröhlichkeit und Jubel in unserer Welt und so soll es auch in euren Herzen sein. Alle Heiligen scharen sich um den Thron Gottes. Ihr wisst, geliebte Seelen, dass viele Seelen aus eurem Kreise schon bei Jesus Christus sind. Sie haben viele Seelen mitgebracht. Sie möchten Zeugnis geben von dieser göttlichen Wahrheit. Und die andern, die es noch nicht ganz geschafft haben, die durften heute hin-über über den Goldenen Strom.» In dieser Hoffnung dürfen und sollen wir jetzt schon jubeln: «Grosser Gott, wir loben Dich. Herr, wir preisen Deine Stärke. Vor Dir neigt der Erdkreis sich und bewundert Deine Werke. Wie Du warst vor aller Zeit, so bleibst Du in Ewigkeit!